



Thomas Amstuz, Präsident des Kantonalen Unteroffiziersverbands, organisiert die Erinnerungsfeier. Foto: KUOV

# Die Opferflamme wird in die Erinnerung zurückgeholt

**Forch** Am 24. September 1922 ist das Wehrmännerdenkmal auf der Forch eingeweiht worden. Genau 100 Jahre danach will der Kantonale Unteroffiziersverband mit einem Fest dieses Grossanlasses gedenken.

## Christian Brändli

Zwischen 30 000 und 50 000 Männer und Frauen sollen es am 24. September 1922 gewesen sein, die sich auf dem Wassberg bei Forch zur Einweihung des Wehrmännerdenkmals zusammenfanden. Und beeindruckend war auch die Prominenz aus Politik und Militär.

Der damalige Bundespräsident Robert Haab und der Zürcher Regierungspräsident Ernst Tobler hielten die Festreden. Neben dem gesamten Regierungsrat und zahlreichen bürgerlichen Politikern aus der Region waren auch General Ulrich Wille sowie weitere hohe Offiziere dabei. Sie alle wollten vor der 18 Meter hohen Bronzeplastik in Form einer Flamme der Zürcher Soldaten gedenken, die während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg verstorben waren.

## Initiative der Unteroffiziere

Auf den Tag 100 Jahre später wird es auf der Forch wieder eine Gedenkfeier geben. Organisiert wird sie vom Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen (KUOV ZH und SH). Dessen Vorgängerorganisation, die Unteroffiziersgesellschaft des Kantons Zürich, hatte 1920 die Initiative zum Bau des

Denkmals ergriffen. «Wir wollen mit unserer Feier an den Sinn und Zweck des Denkmals erinnern», betont Thomas Amstuz. Der Offizier im Rang eines Oberstleutnants präsidiert den KUOV ZH und SH.

«Dieses Denkmal baute das Zürcher Volk als Sinnbild seiner Opfer, die der Weltkrieg 1914–1918 zu des Vaterlandes Schutz forderte», lautet die Inschrift am mehrstufigen Betonsockel, auf dem die Flamme steht. Die Schweizer Armee hatte zwar keine Soldaten durch kriegerische Ereignisse verloren. Aber während des Aktivdienstes starben rund 3000 Wehrmänner durch Unfälle oder an Krankheiten. Allein während der ersten

Welle der Spanischen Grippe 1918 kamen pro Tag bis zu 35 Wehrmänner um.

Mit den zahlreichen Gedenkstätten, die in den 1920er Jahren vor allem in den Nachbarländern, aber auch in der Schweiz entstanden, sollten die Ideale von Kampf und Opferbereitschaft sichtbar gemacht werden. «Bei uns soll heute die Dankbarkeit im Vordergrund stehen», meint Amstuz.

Für den Unteroffiziersverband ist es nicht das erste Mal, dass er zu einer Feier am Wehrmännerdenkmal zusammenkommt. 2018 erinnerte er dort an den 100 Jahre zuvor beendeten Ersten Weltkrieg. Und 1989 war die Erinnerungsstätte auch



Mit Pferdefuhrwerken wurden 1922 die Teile des Denkmals auf den Forchhügel gekarrt. Foto: Ortsarchiv Maur

einer der Veranstaltungsorte der damals umstrittenen Diamant-Feiern, die zum 50. Jahrestag der Mobilmachung anlässlich des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs stattfanden.

Um den Geist der Initianten nachzuleben, feiert die Standortgemeinde Küsnacht jeweils ihre Bundesfeier beim Forchdenkmal. Zudem wird das Gelände immer wieder für kleinere militärische Anlässe wie Beförderungen oder Fahnenweihen genutzt.

## Ähnliches Programm

Das Programm, das nun für den 24. September angesagt ist, liest sich ähnlich wie das vor 100 Jahren. Nach der Besammlung ab 13.30 Uhr und Salutsschüssen findet ab 14 Uhr der eigentliche Festakt statt. Zwar wird kein Bundesrat sprechen, doch mit Regierungspräsident Ernst Stocker (SVP) und Sicherheitsdirektor Mario Fehr (parteilos) werden zwei der höchsten Vertreter des Kantons das Wort ergreifen.

Als Vertreter der Armee wird Divisionär Rolf André Siegenthaler, Stellvertreter Chef Operationen und ab Oktober Kommandant der Logistikbasis der Armee, ebenfalls sprechen. Und schliesslich wird Markus Ernst, Präsident der Standortgemeinde Küsnacht

und als Brigadier Stellvertreter des Kommandanten der Territorialdivision 2, eine Grussbotschaft aussprechen. Neben den Ansprachen wird ebenfalls eine Kranzniederlegung stattfinden. Für eine Teilnahme sind laut dem KUOV-Präsidenten auch Traditionsvereine angefragt worden. Auf jeden Fall anwesend sein wird der Unteroffiziersverein Uster. Seine Compagnie 1861, deren Mitglieder in Uniformen von anno dazumal auftreten, wird unter anderem die Fahnenwache stellen.

## Bescheidene Erwartungen

Auch wenn ein rundes Jubiläum begangen wird, bleibt Amstuz bescheiden, was den Besucheraufmarsch angeht. «Ich hoffe auf 400 bis 500 Teilnehmer. Es sind alle herzlich willkommen.» Da auch ältere Besucher erwartet werden, wird durch die Gemeinschaft Militärmotorfahrer des Kantons Zürich ein Shuttle-Bus hoch zum Denkmal eingerichtet.

Oben wird ein Festzelt aufgestellt, sodass auch bei schlechtem Wetter die Reden im Trockenen gehalten werden können. Dort wird den Besuchern gratis eine Wurst mit Brot abgegeben. Und zur Erinnerung an den denkwürdigen Anlass werden alle ein Bierglas mit Logo erhalten.

## Forchbahn gab Ausschlag für Standort

Dass das Wehrmännerdenkmal dort steht, wo es seit 100 Jahren thronet, war nicht von Anfang an klar. So hatten sich auf eine Ausschreibung im Jahr 1920 neun Gemeinden gemeldet. Die Gemeinden Brütten, Illnau, Kyburg, Regensberg und Russikon fielen ausser Traktanden, da die dort für das Monument vorgesehenen Standorte nur schlecht mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sprich Bahn, zu erreichen waren.

Högg, das damals noch nicht eingemeindet war, kam wegen der grossen Nähe zu Zürich nicht infrage. So wurde von den damaligen Entscheidungsträgern hervorgehoben, dass dem Denkmal

«die landschaftliche Lage» bald genommen würde. Ohnehin kam das «rote Zürich», wo während des Generalstreiks zahlreiche Aktionen stattgefunden hatten, nicht infrage. Was den Standort auf dem Pfannenstiel anbelangte, wurde ihm fehlende «Würde» angekreidet, da er doch zunehmend belebter werde. Das Pfäffiker Irgehäusen kam deshalb nicht infrage, weil das römische Kastell nicht mit einem Wehrmännerdenkmal für vereinbar erachtet wurde.

Das Rennen machte der Standort Forch, der vom Präsidenten der Forchbahn ins Spiel

gebracht worden war. «Der Platz liegt westlich der Forch am Anhang des Wassberges auf einer Höhe von 720 m, ca. 10 Minuten oberhalb der Station Forch und bietet einen prächtigen Ausblick auf die Landschaft und die Berge, dazu noch den See. Der Vorteil ist die Nähe der Stadt, der Seebezirke, des Oberlandes, gute Zufahrt mit der Bahn von allen Seiten...», heisst es im Bericht des Kantonsbaumeisters.

Immerhin steuerte die Forchbahn eine Spende von 7000 Franken bei. Der Bau kam mit gut 110 000 Franken schliesslich einigens teurer als die ursprünglich veranschlagten 60 000 Franken.

1946, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, wollte der Regierungsrat das Wehrmännerdenkmal erweitern. Gedacht wurde an eine Gedenkwall, auf der die Namen der am Todestag im Kanton Zürich wohnhaft gewesenen und während der Aktivdienste 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 verstorbenen Wehrmänner hätten aufgeführt werden sollen. Umgesetzt wurde diese Idee nicht.

Dagegen wurde 1990 anlässlich einer umfassenden Restaurierung im Innern der Flamme ein Archiv eingerichtet. In diesem finden sich zwei Tafeln mit den Namen aller in den beiden

Weltkriegen verstorbenen Soldaten des Kantons Zürich.

Damals war die Bronzeplastik per Helikopter zur Überholung zu einer Metallbaufirma nach Nänikon geflogen worden. Schon 1974 war das Denkmal restauriert und von Rost befreit worden, der sich in der Flamme gebildet hatte. Ventilationslöcher verhindern seither die Bildung von Kondenswasser im Inneren. Allerdings nicht ganz: 2016 musste die Flamme wegen eindringenden Regenwassers erneut repariert werden. Der hohle Betonsockel musste wie 1990 im Jahr 2016 nochmals restauriert werden. (cb)

## Velofahrer bei Kollision verletzt

**Dübendorf** Gegen 18.30 Uhr fuhr am Dienstagabend ein 74-jähriger Lieferwagenlenker auf der Oberen Zelglistrasse Richtung Höglerstrasse in Dübendorf. Er beabsichtigte, diese zu überqueren und in die Ahornstrasse zu fahren.

Dabei kam es auf dem Radweg, welcher parallel zur Höglerstrasse verläuft, zu einer Frontalkollision mit einem von links nahenden Rennradfahrer. Der 44-jährige Velofahrer zog sich Verletzungen unbekannter Schwere zu und musste mit einem Rettungswagen in ein Spital gefahren werden, wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt. (erh)

## 10-jähriger von Bus angefahren

**Maur** Kurz vor 21 Uhr fuhr am Dienstagabend ein 10-jähriger Knabe in Maur mit dem Fahrrad auf dem Uessiker Seeweg Richtung Seestrasse. Im Bereich der Einmündung zur Seestrasse kam es zu einer Frontalkollision mit einem vom See her Richtung Zentrum Maur fahrenden Linienbus. Dies schreibt die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung.

Das Kind wurde mittelschwer am Kopf verletzt und musste nach der medizinischen Erstversorgung mit einem Rettungshelikopter in ein Spital geflogen werden. Der 10-jährige hatte keinen Fahrradhelm getragen. Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft See/Oberland untersucht.

Gemeinsam mit der Kantonspolizei Zürich standen ein Rettungsteam von Regio 144, ein Helikopter der Air Alpine Ambulance, die Feuerwehr Maur, die Staatsanwaltschaft See/Oberland sowie Vertreter der VBZ mit Care-Team im Einsatz. (erh)

## Teilspernung der Aabachbrücke in Niederuster

**Uster** Während einer kürzlich durchgeführten Überprüfung haben die Brückenfachleute des kantonalen Tiefbauamts erhebliche Mängel bei der Tragsicherheit der Aabachbrücke in Niederuster festgestellt. Die Brücke ist den aktuellen Belastungen – insbesondere durch den Schwerverkehr – nicht mehr gewachsen.

Aus diesem Grund werde die Aabachbrücke ab sofort für den Schwerverkehr gesperrt, dies teilt die Baudirektion des Kantons Zürich mit.

Kleinere Fahrzeuge (bis zu 7,5 Tonnen) dürfen die Brücke nur noch einspurig befahren. Der Verkehr wird mit einer Lichtsignalanlage einspurig über die Brücke geführt. Für den Schwerverkehr ist eine Umleitung signalisiert. Die VZO-Buslinie 817 ist von der Sperrung nicht betroffen und kann die Brücke weiterhin passieren.

Das kantonale Tiefbauamt wird nun abklären, ob das Bauwerk instand gesetzt werden kann oder ob ein Neubau der Brücke notwendig ist. Zudem wird geprüft, ob die Massnahmen im Zuge des für 2024 geplanten Radweg- und Strassenprojekts oder bereits früher umgesetzt werden können. (mue)